

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



zogen sie sich wieder zurück, nachdem sie feindliche Gegenstöße zunächst innerhalb der französischen Linien siegreich abgeschlagen hatten. Zwischen dem Wardar und dem Doiransee eröffneten die Engländer seit dem 6. April zeitweilig heftiges Artilleriefeuer, das von den Batterien der Mittelmächte so nachhaltig erwidert wurde, daß Angriffsversuche des Feindes von vornherein unmöglich waren. Österreichisch-ungarische Abteilungen überfielen am 9. April die französischen Stellungen südlich vom Ohridasee, aus denen sie sich einige Gefangene holten. So wechselten kleinere Unternehmungen der beiden Gegner miteinander ab, ohne daß es bis Mitte April zu bedeutenderen Zusammenstößen gekommen wäre. —

\* \* \*

Die Italiener litten sehr unter den Folgen des uneingeschränkten Unterseebootkrieges, durch den die Zufuhr von Lebensmitteln und Kohlen ganz empfindlich beeinträchtigt wurde. Infolgedessen mehrten sich auch in Italien die Stimmen, die nach Frieden riefen, weil besonders die Lebensmittel immer knapper wurden. In vielen Städten, wie zum Beispiel in Mailand (siehe Bild Seite 329), kam es sogar zu Straßenkundgebungen gegen den Krieg, wobei zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Unter den Festgenommenen befanden sich auch mehrere Gemeinderäte.

An der Front blieben die so oft angekündigten großen Angriffe noch aus. Es schien überhaupt, als ob die Italiener ihre Angriffsabsichten aufgegeben hätten und sich mehr und mehr auf die Verteidigung einrichteten, obwohl sie an der küstländischen Front (siehe die Bilder Seite 328) seit dem 10. April ein verhältnismäßig lebhaftes Feuer unterhielten. Im Gebiete des Eschtales und des Gardasees begannen sie ein unterbrochenes Zerstörungsfeuer gegen die österreichisch-ungarischen Ortschaften. Diese Beschießung hielt jedoch die k. u. k. Streitkräfte nicht davon ab, ihre kleinen Vorstöße fortzusetzen, die im Raume von Görz dazu bestimmt waren, die Italiener allmählich in die Ebene hinabzudrücken und ihnen alle wichtigeren Verteidigungsstellungen oder Angriffstüppunkte zu nehmen. Sturmabteilungen von zwei österreichisch-ungarischen Regimentern drangen am 11. April gegen Abend in die feindlichen Gräben von Unter-Vertojba ein und brachten nach siegreichem Gefecht 4 Offiziere, 135 Mann, 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer als Beute ein.

Mit großem Eifer waren in der Berichtszeit die österreichisch-ungarischen Seeflugzeuge wieder tätig. In der

Nacht zum 4. April bewarfen Seeflugzeuggeschwader die militärischen Anlagen und besonders die Flugzeugschuppen in Grado und Gorgo mit zahlreichen schweren Bomben, wobei mehrere Volltreffer in die Flugzeugschuppen festgestellt werden konnten. Die feindliche Gegenwirkung war sehr stark, doch gelang es ihr nur, ein Flugzeug aus dem Geschwader herauszuschleusen, während die anderen unverfehrt ihren Ausgangsort erreichten. Am 8. April stießen italienische Flieger auf Barcola und Sstiana vor und warfen Bomben ab, ohne aber Schaden zu stiften. Bald darauf griffen österreichisch-ungarische Flugzeuge die italienischen Barackenlager von Vermigliano mit Erfolg an, jedoch kehrte auch von diesem Vorstoß ein österreichisch-ungarisches Flugzeug nicht zurück. Wenige Tage später, am 13. April, beschossen österreichisch-ungarische Geschwader das Pumpwerk von Codigoro, das mehrere Bombentreffer erhielt. Von diesem Streifzuge kehrten alle Fahrzeuge wohlbehalten heim. Die sehr lebhaft gewordene Fliegertätigkeit ließ vermuten, daß die italienische Front nun langsam aus der langen, nur durch kleinere örtliche Zusammenstöße unterbrochenen Ruhe zu neuem Leben zu erwachen begann. —

\* \* \*

Aus einer englischen Meldung vom 1. April war ersichtlich, daß die Feinde in **Deutsch-Ostafrika** (siehe die Bilder Seite 331), der größten und letzten deutschen Kolonie, deren Besatzungstruppe noch mannhaften Widerstand leistete, einen großen Mißerfolg gehabt hatten. Der englische Oberbefehlshaber berichtete, daß seit der Regenzeit die klimatischen Verhältnisse Ostafrikas hauptsächlich in der Küstengegend jede ausgedehnte Tätigkeit völlig verhinderten. Er fügte tröstend hinzu, daß die Zeit nicht nutzlos verstreichen werde. Die britischen Streitkräfte würden neu geordnet, die Transportverhältnisse umgestaltet und die bei dem Rückzug der Deutschen zerstörte Eisenbahn und die Wege erneuert. Die eingeleitete Neuordnung der Streitkräfte des britischen Heeres war besonders auffallend, denn sie bestätigte mittelbar die von den Deutschen gemeldeten bedeutenden Verluste der Engländer in den Kämpfen in Ostafrika. Die endgültige Eroberung der Kolonie, die mehrfach für das Jahr 1916 als völlig

sicher in Aussicht gestellt worden war, war immer noch nicht gelungen. Es standen weitere harte Kämpfe bevor, zu denen die Engländer erst neue gründliche Vorbereitungen treffen mußten, denn die Deutschen waren gewillt, den Feinden auch weiterhin das Vordringen zu erschweren. —

(Fortsetzung folgt.)



Phot. Verf. Militär.-Gef. m. 5. G.  
General Tullf v. Eschepe und Weidenbach, der Leiter der deutschen Militärverwaltung in Rumänien.

## Illustrierte Kriegsberichte.

### Der Sieg von Toboly.

Von Dr. Fritz Wertheimer, Kriegsberichterstatler der „Frankfurter Zeitung“.

(Hierzu die Kunstbeilage sowie die Karten Seite 322 und 323.)

Der Tag von Toboly hat mit einem schönen, stolzen Erfolge der deutschen Waffen geendet. Wohl war es nur ein Unternehmen räumlich begrenzten Umfangs, das seit langem hier geplant und viele Monate hindurch vorbereitet worden war. Aber über die erwartete Beute von vielleicht 3000, allerhöchstens aber 5000 Gefangenen

hinaus brachte der Tag eine Beute von über 10 000 Mann, 130 Offizieren, 15 Geschützen und weit über 150 Maschinengewehre und Minenwerfern. Das sind schon Zahlen, die den Erfolg zu einem Siege machen. Und mehr noch als diese Außerlichkeiten wirkt der Stil dieses Sieges, die Art des Zusammenarbeitens einer kühl wägenden, des Wartens nicht überdrüssigen, alles bis ins kleinste überdenkenden Führung mit schneidigen, draufgängerisch-forschen Spezialwaffen und mit alterprobter nimmermüder Infanterie. Das bedeutet so viel für eine Truppe, die einen langen, harten, entbehrungsreichen und ereignisarmen Winter